

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 35 (2022)
Heft: 11

Artikel: Der gedimmte Leuchtturm
Autor: Herzog, Andres
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1029962>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der gedimmte Leuchtturm

Der zweite Roche-Turm in Basel ist der höchste Bau im Land und soll gemäss Eigenaussage des Konzerns zu den nachhaltigsten Gebäuden der Welt zählen. Zweifel sind angebracht – wie immer bei Superlativen.

Text: Andres Herzog, Foto: Roche



Der zweite Roche-Turm in Basel überragt den ersten um 27 Meter und baut den Schweizer Höhenrekord auf 205 Meter aus.

«Das Gebäude gehört zu den weltweit nachhaltigsten und energieeffizientesten Bürohochhäusern.» Diesen stolzen Satz sagte Roche-Verwaltungsratspräsident Christoph Franz an der Eröffnung des Roche-Turms Bau 2 in Basel. Und diesen Satz wiederholte in den sozialen Medien auch Bundespräsident Ignazio Cassis, der extra zur Einweihung angereist war.

Dass Superlative fallen, überrascht bei Roche nicht. Der zweite Büroturm auf dem Areal der Pharmafirma ist mit 205 Metern das höchste Hochhaus der Schweiz und übertrumpft den bisherigen Rekordhalter direkt daneben um 27 Meter. Und unabhängig von den Höhenmetern: Der Roche-Turm ist ein prägendes Stück Architektur, wie von Roche bestellt. Aber ist er ein Leuchtturm der Nachhaltigkeit, wie behauptet wird? Wer sich so weit aus dem Fenster lehnt, muss schwindelfrei sein – erst recht in einer Zeit, in der «nachhaltig» zum Lieblingswort aller Bauherrschaften und Architektinnen geworden ist. Die Nachhaltigkeit lässt sich nicht so einfach messen wie die Höhe eines Gebäudes. Aber es geht nicht um die Stellen hinter dem Komma, sondern um die Botschaft. Wer das höchste Haus des Landes baut, will etwas kommunizieren. Doch der stolz verkündete Satz hält einer Prüfung nur bedingt stand.

Ein nachhaltiges Hochhaus ist ein Stück weit ein Widerspruch in sich. Türme verdichten und sparen Land – und so will Roche daneben einen Park eröffnen, der dank eines Abbruchs frei wird. Aber Hochhäuser setzen aufwendige Konstruktionen und Brandschutzmassnahmen voraus. Und je höher sie sind, desto schlechter wird das Verhältnis von Aufwand und Ertrag. Ökologisch erpichte Bauherren setzen vermehrt auf Holz. Mehrere Türme aus dem CO₂-speichernden Material sind in der Schweiz derzeit in Planung. Beim zweiten Roche-Turm hingegen ist, wie beim ersten, Stahlbeton das tragende Element.

In Sachen Betriebsenergie geht der Turm voran. Die Energieeffizienzwerte sind gegenüber dem ersten Hochhaus um zehn Prozent besser. Geheizt wird mit Abwärme, gekühlt mit Grundwasser. Die LED-Beleuchtung spart Strom, die Lifte, selbstverständlich die schnellsten in der Schweiz, gewinnen beim Hinunterfahren Energie zurück. Doch wenn der Roche-Turm zu den Vorreitern gehören wollte, würde er nicht nur Energie sparen, sondern auch generieren – das Haus als Solarkraftwerk. Roche hat dies etwa bei Parkhäusern vorgemacht. Die Fassade des zweiten Büroturms aber, wie die erste aus weissen Glasbändern bestehend, kommt ohne Photovoltaik aus.

Bauliche und soziale Verdichtung zugleich

Zu jedem nachhaltigen Haus gehört ein Mobilitätskonzept. Auch bei Roche. Von der prächtigen Lobby führt eine Wendeltreppe direkt zu 400 Veloparkplätzen im Keller, die man hier nicht erwarten würde. Im Forschungsgebäude daneben werden 1500 weitere hinzukommen. Autoparkplätze gibt es zwar auf dem Areal, aber nicht beim Hochhaus; direkt zwischen den beiden Türmen hält ein Bus. Und dennoch: Bei einer so gehörigen Verdichtung würde man mindestens eine Tramhaltestelle erwarten, wenn nicht eine S-Bahn-Station, die die Menschen auf direktem Weg herankarrt. Die Roche-Türme aber wachsen nicht an einem Verkehrsknoten, sondern an einem Firmenknoten in die Höhe.

Nachhaltig baut, wer dauerhaft und wertig baut. Und hier können Herzog & de Meuron die volle Punktzahl abholen. Roche hat über eine halbe Milliarde Franken in die Hand genommen, damit der Turm auch in hundert Jahren noch glänzt und gar ein Jahrtausendbeben übersteht. Der zweite Turm übernimmt die innenräumlichen Stärken des ersten: Wendeltreppen verbinden wie beim Original zwei

bis drei Geschosse und gleichen zusammen mit den Balkonen die Nachteile des Hochhauses aus. Die Räume sind grüner und mit mehr Holz ausgestattet als im ersten Turm, was für Homeoffice-Atmosphäre im Büro sorgt. Über 850 Baustoffe wurden geprüft und nur besonders schadstoffarme ausgewählt. Der Spannteppich besteht aus rezyklierten Fischernetzen.

Die Büros werden sich lange bewähren. Und sie werden rege genutzt: Auf 10 Arbeitsplätze kommen 16 Angestellte. Bauliche Verdichtung trifft auf soziale Verdichtung. Ansonsten sieht es bei der gesellschaftlichen Nachhaltigkeit durchgezogen aus. Der Turm ist – abgesehen von den kostenlosen Führungen samstags – nicht öffentlich zugänglich, auch nicht die Rooftopbar im 47. Stock. Ob der

**Bürohochhaus Bau 2,
2022**
Grenzacherstrasse 183,
Basel
Bauherrschaft:
Roche, Basel
Architektur: Herzog & de
Meuron, Basel
Generalplanung: Drees &
Sommer Schweiz, Basel
Baumanagement: Omnicon
Gesellschaft für inno-
vatives Bauen mbH, Basel
Bauingenieure:
WH-P Ingenieure, Basel
Fassaden- und HLK-
Planung: Drees & Sommer
Advanced Building
Technologies, Stuttgart
Brandschutz: HHPBerlin –
Ingenieure für Brand-
schutz, Braunschweig
EMSR: Amstein + Walthert
Basel AG, Basel
Gastronomie: Klaus
Architekten Innenarchi-
tekten AG, Mettmensstetten
Modulare Planung:
Digitales Bauen, Karlsruhe
Rauchschutz: I.F.I.
Institut für Industrie-
aerodynamik, Aachen
Ausschreibung:
PBK, Zürich
Wind und Akustik: Wacker
Ingenieure, Birgenfeld
Baukosten: Fr.550 Mio.

im Bebauungsplan angedachte Park auf dem Gelände der Bevölkerung offensteht, ist noch unklar. Inwiefern die beiden Türme für den Städtebau und also für die Öffentlichkeit ein Gewinn sind, darüber scheiden sich die Geister. Zwei Türme wirken jedenfalls schlüssiger als einer. Und mit dem dritten soll das Ensemble noch stärker werden.

Unter dem Strich bleibt der Eindruck zurück: Der Turm stammt – was die Nachhaltigkeit betrifft – aus einer anderen Zeit. Einer Zeit, als die graue Energie noch nicht im Vordergrund stand. Architekturkritik ist immer eine Kritik an der Vergangenheit. Erst recht, weil das Hochhaus ein Geschwister des ersten Roche-Turms ist. Und als Herzog & de Meuron Letzteren vor über zwölf Jahren entwarfen, war der Zeitgeist ein anderer. Das Architekturbüro will in puncto Nachhaltigkeit vorangehen, wie die jüngeren Projekte zeigen. Auf diese Superlative darf man gespannt sein. Und währenddessen kann sich Roche weiterhin über den Höhenrekord freuen. ●